Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet.

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Bollwerk, Vollme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl, Meinerzhagen und Valbert.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. □ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger, Halver.

№ 24. | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50 durch Expedition Mk. 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92. | **Halver** Freitag, den 29. Januar. | Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen" und „Landwirtschaftlicher Ratgeber." Anzeigen: Für die 5 mal gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfennig, Reklamezeile 30 Pfennig. Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. | **1909.**

Ein
Schleifer,
welcher das Schleifen und Polieren von Maurerkellen versteht, wird gesucht von
Gebr. Giersieper-Brügge i. W.

Schöne
Wohnung
sofort oder später zu vermieten.
Rob. Hollweg, Schalksmühle.

Wer eine
Besitzung
kaufen oder verkaufen will, es sei Landgüter, Villen, Gastwirtschaften, Grundstücke usw. wende sich vertrauensvoll an
Carl Becker, Kierspe.
Geschäft ist reell u. verschwiegen.

Ein 4jähriges

Pferd
(Fuchs) ist zu verkaufen, weil überzählig.
Wilh. Vollmann, Herlinghausen
Post- u. Bahn-Station Vollme i. W.

Habe wegen vollständiger Aufgabe der Landwirtschaft eine 6jähr. gute, schöne, braune, tragbare

Stute,
die zweimal mit Erfolg geworfen, abzugeben.

1 schöner
Bernhardiner-Rüde
1½ Jahr alt für 40 Mk. verkäufl
Gustav Abel, Bornholte
b. Oberbrügge.

Hotel zum Jägerhaus
Halver.
Von heute ab wieder ständig
Münchener Bier
im Anstich.

Empfehle sämtliche marinierte u. konservierte
Fische
Salzheringe
Dz. 55 Pfg.
Sauerkraut
Pfd. 9 Pfg.
Adele Finke, Kierspe.


Schellfisch
Bratschellfisch
Cabliau
geräuch. Sprotten
„ Bückinge
frisch eingetroffen.
Frau **E. Lausberg,** Halver.

Landwehr-Verein Halver.
Die
Geburtstagsfeier
Sr. Majestät des Kaisers
findet am **Samstag, den 30. dss. Mts.** im Vereinslokale statt.
Abends 7 Uhr beginnend mit
Konzert, Gesangvorträgen, Ansprachen und theatralischen Aufführungen. Nachher Tanz.
Hierzu ladet kameradschaftlich ein
Der Vorstand.

Empfehle in großer Auswahl alle Sorten
Schuhwaren
zu bekannt billigen Preisen.
Fr. Schewe, Schalksmühle
Schuhwarenhandlung.



Auf der Höhe der Zeit sind
Pfeiffers gestrickte
Knaben-Anzüge
vollkommenstes, unerreichtes Fabrikat, beste und billigste Bekleidung.
Verkaufsstelle bei:
Rudolf Johann,
Carthausen i. Westf.
Ausführliche illustrierte Preisliste gratis und franko.

A. Woeste, Oberbrügge
Möbelhandlung
empfiehlt in großer Auswahl
Möbel aller Art.
Lieferung vollst. Wohnungseinrichtungen.
Bei Extra-Anfertigung **kürzeste Lieferzeit.**

Bringe
meine Schuhwaren
in empfehlende Erinnerung und gebe solche zu **billigen Preisen ab.**
Schuhwarenhandlung
Ernst Wirth, Oberbrügge i. W.

Billige
Winter-Eier
erhält man bei Verwendung des **Bergischen Geflügelfutters**
„Muskator"
auch ohne Freilauf der Tiere.
Anerkannt vorzügliches und billiges Futter.
Zahlreiche Anerkennungsschreiben.
Preise:
50 kg 25 kg 12½ kg Postpake
M. 13, M. 7, M. 3.75, M. 1 60
Wiederverkäufer und Vereine hoher Rabatt.
Bergisches Kraftfutterwerk
Friedr. Schmidt,
Radevormwald u. Breckerfeld.

Seeligs Korn-Kaffee
empfiehlt
C. Benninghaus, Kierspe.

Sämtliche Futtermittel
wie: **Oelkuchen, Oelkuchenmehl, Erdnussmehl, Baumwollsaatmehl, Leinmehl, Bollmehl, Weizen-Kleie, Mais, Maismehl, Gerste, Gerstenmehl, Pferdehäcksel, Torfmelasse, Kleienmelasse, Malzkeimemelasse, ferner Werler Kochsalz u. Viehsalz** führe in bester Qualität stets auf Lager.
C. Zimmermann. Ohl-Rönsahl.

Unterhalte großes Lager in:
Manufakturwaren, Damen- u. Herren-Kleiderstoffe, Bettbarchend und Bettbezüge, sowie Bettfedern, Bettflocken und ganz fertige Betten.
Fr. Heukelbach-Rönsahl.

Grosse Bohnen
Brechbohnen
Stangenspargel etc.
in 1 und 2 Pfd. Dosen
hält stets vorrätig
Alb. Hager, Oberbrügge.

Ia. neue holl. Vollheringe, Feinste marinierte Heringe, Bismarckheringe, Rollmöpse, Bratheringe, Sardinen
empfiehlt
Frau E. Lausberg, Halver.

Selekta
ist ein vorzügliches Pflanzenfett u. kostet in 1 Pfd. Tafeln per Pfd. nur 60 Pfg.
A. Schäckermann, Halver.

Feinste
Himbeer-Marmelade,
Pfirsich-Marmelade,
div. Sorten Gelée,
Prima säuerl. Apfelkraut
empfiehlt
Frau E. Lausberg, Halver.

Rollmöpse
mit Gurkeneinlage
per Stück 6 Pfg.
per Dz. 65 Pfg.
A. Schäckermann, Halver.


Landwehrverein Kierspe.
Sonntag, den 31. d. Mts. nachmittags 5 Uhr beginnend im Hotel Plate
Kaisers-Geburtstags-feier
unter gütiger Mitwirkung des **Gesangvereins „Sängerbund".**
Antreten
zum gemeinschaftlichen Kirchgang 10¼ Uhr vormittags.
Der Vorstand.


M.-G.-V. „Liedertafel" Halver.
Haupt-Versammlung
im Vereinslokal
Samstag, den 6. Februar abends 9 Uhr.
Tagesordnung:
1. Kassenbericht.
2. Jahresbericht.
3. Vorstandswahl.
4. Beschlußfassung über Festlichkeiten.
5. Wettstreit.
6. Verschiedenes.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder wird erwartet
Der Vorstand.

Erhalte in den nächsten Tagen einen Waggon
Torfmull.
Bestellungen nehme entgegen.
Albert Herdepe, Halver.

Phonographen
Echo-Goldgußwalzen
Stück 75 Pfg.
Stereoskopbilder
vorrätig
Wilh. Bell jr., Halver.

Kraft-Lebertran-Emulsion
bestes
Nähr- und Stärkungsmittel
empfiehlt
in bester Qualität
Adler-Drogerie
Aug. Cordt, Schalksmühle

Hafer u. Roggen
kaufe stets zu höchsten Tages preisen
Fr. Heukelbach, Rönsahl.

Baumwoll-Saatmehl,
Weizen-Bollmehl Nr. 1
Rübkuchen,
grobe Weizenkleie
empfiehlt
Hugo Lienkämper, Bommert.

Städtische Sparkasse Lüdenscheid, Sauerfelderstr. 3.
Einlagen-Zinsfuß 4% bei tageweiser Verzinsung.

Inventur-Ausverkauf

Mein diesjähriger **Inventur-Ausverkauf** hat begonnen und bietet

ungeahnte Vorteile.

Um mit den noch vorrätigen

Winterwaren

vollständig zu räumen verkaufe ich dieselben **zu** und

unter Einkaufspreis.

Wegen des kolossalen Andranges an den Nachmittagen und meiner beschränkten Verkaufsräume wolle man die Einkäufe nach Möglichkeit an den Vormittagen besorgen.

Julius Dember, Oberbrügge.

Familiendrucksachen

Visitenkarten ∴ Verlobungskarten und Briefe ∴ Hochzeitseinladungen Hochzeitszeitungen in bester Ausführung ∴ Menukarten ∴ Geburtsanzeigen werden gut und schnell geliefert ∴ Grosse Musterauswahl :: :: Sorgfältige Ausführung :: ::

Wilh. Bell jr., Halver.
Buchdruckerei.
:: :: :: :: :: Fernsprecher 42. :: :: :: :: ::

Geschäfts-Uebernahme.

Dem geehrten Publikum von Halver und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich das

Woll-, Weiß-, Kurz- und Manufakturwaren-Geschäft

der Firma

Friedr. Bork, Lüdenscheid
Wilhelmstraße 33

übernommen habe.

Durch den vorher stattgefundenen Total-Ausverkauf bin ich in der Lage, mit **nur neuer Ia. Ware** zu dienen und empfehle ich mich

Hochachtungsvoll!

Walter Weissenbruch, Lüdenscheid

Wilhelmstrasse 33.

Ich empfehle:

Herren-Wäsche
das beste und billigste, was es gibt.

Damen-Wäsche
anerkannt nur Ia Qualitäten von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten

Leinen, Halbleinen, Biber, Kattune
u. s. w.

Kleiderstoffe
nur ganz neue moderne Sachen

Siamosen
für Kleider und Schürzen.

Besätze, Seiden.
Bedarfs-Artikel für Schneiderinnen

12½% Rabatt.

Wachstuche.

Ferner empfehle ich ca. **3000 Pfund Wolle** „Marke Industrie" **48** ₰
außer Konkurrenz, das beste was es gibt **10 Lot**

Rotmann-Tabake

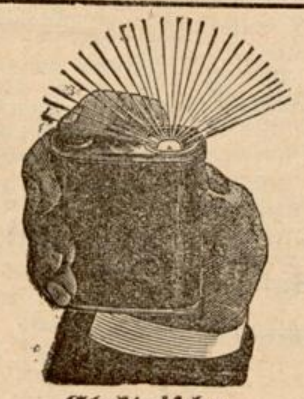
Naturrein, leicht und mild

Rauchet

Besonders beliebte Sorten:

Portorico Nr. 4	20	Pfg.
Dampfer-Zoort	25	„
Portorico Nr. 8 (rote 8)	30	„
Halbcanaster	35	„
Lra K.	40	„
do. P.	50	„

In den besseren Geschäften überall käuflich.
Fr. Rotmann, Burgsteinfurt.



Elektrische
Taschenlampen, Leuchtstäbe, Ersatzbatterien, Glühbirnen.
Ernst Alte Uhrmacher, Halver.

Ww. Maria Schmid,
Schalksmühle

empfiehlt in grosser, schöner Auswahl zu billigsten Preisen
Manufaktur-, Woll-, Weiss- und Kurzwaren,
Kleiderstoffe, Putzartikel, Wäsche und Unterzeuge aller Art.
Oberhemden, Chemisetts, Serviteurs, Kragen u. Manschetten.
Hosenträger, Handschuhe, Kravatten, Schirme, Korsetts, Unterröcke, Teppiche, Gardinen, Läuferstoffe, Vorlagen etc.

Hermann Bohmer,
Schalksmühle

billigste Bezugsquelle für
Oefen und Herde, Wasch und Wringmaschinen
sowie sämtliche
Haushaltungsgegenstände aller Art.

Verkaufe
von heute ab **sämtliche** noch vorrätige
Winterschuhe
zu Einkaufspreis.
Melchior Degenhardt,
Schuh- u. Lederhandlung, **Halver.**

Rapskuchen, aus europäischem Rapssamen, **Rübkuchen, Weizenkleie, Bollmehl, Erdnussmehl, Baumwollsaatmehl Leinmehl. Gerste und gemahlene Gerste**
hält stets vorrätig.
Ferner empfehle alle **Düngermittel** zu billigsten Preisen.
Friedr. Heukelbach, Rönsahl.

Zahn-Instistut Fritz Hedderich,
Halver i. W.

Plombieren, Nervtöten, Reinigen d. Zähne
Anfertigung künstlicher Gebisse,
garantiert tadelloser Sitz.
Reparaturen sofort. —— **Mässige Preise.**

Sämtliche Artikel zur
Haar-, Haut- u. Zahnpflege
empfiehlt billigst die
Adler-Drogerie von
Aug. Cordt, Schalksmühle.

Futter-Runkeln, Futter-Möhren
(letztere auf Lager vorrätig)
empfiehlt
C. Zimmermann, Obl-Rönsahl.

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet.

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl, Meinerzhagen und Valbert.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. □ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger, Halver.

№ 24. | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50 durch Expedition Mk. 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92. | Halver, Freitag, den 29. Januar. | Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen" und „Landwirtschaftlicher Ratgeber." Anzeigen: Für die 5 mal gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfennig, Reklamezeile 30 Pfennig. Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. | 1909.

Alle

die bisher noch nicht auf den

Allgemeinen Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet abonniert haben, werden für die Monate Februar und März zu einem Probeabonnement eingeladen, um sich von der Reichhaltigkeit und Gediegenheit des Lesestoffes überzeugen zu können.

Der Allgemeine Anzeiger hat sich in der kurzen Zeit seines Bestehens viele Freunde und Anhänger erworben und ist daher ein stets gern gesehener Familienfreund. Die stetige Zunahme der Abonnentenzahl bürgt für diese Angaben.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint seit dem 1. Oktober v. J. täglich, außer Sonn- und Feiertagen, und kostet für die Monate Februar und März 1,00 Mk., bei freier Zustellung ins Haus 1,28 Mk.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten den Allgemeinen Anzeiger schon jetzt bis 1. Februar kostenlos zugestellt. Probenummern stehen zu Diensten.

Der unlautere Wettbewerb.

Seit dem 1. Juli 1896 steht das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes bei uns in Kraft. Seine Grundlagen entsprachen auch in der Praxis den Erwartungen, doch fehlte viel, daß Klagen über das Fortbestehen einzelner Arten von unlauteren Machenschaften im Handel und Verkehr verstummten. Insbesondere ließen mannigfache Kundgebungen aus den wirtschaftlich schwächeren Kreisen des Erwerbslebens erkennen, daß die von diesen Kreisen an die Wirksamkeit des Gesetzes geknüpften Erwartungen nicht überall in Erfüllung gegangen waren. Man hat diese Entwicklung damit erklären wollen, daß die durch den unlauteren Wettbewerb betroffenen Kreise es vielfach an der erforderlichen Rührigkeit der Abwehr haben fehlen lassen und von den durch das Gesetz gewährten Rechtsbehelfen nicht überall den richtigen Gebrauch gemacht hätten. Ein solcher Vorwurf erscheint nicht ganz unbegründet; die mangelnde Initiative der Beteiligten kann aber nicht allein für die Sachlage verantwortlich gemacht werden. Vielmehr hat sich ersichtlich das Gesetz selbst in einzelnen seiner Bestimmungen der Auslegung und Anwendung Schwierigkeiten bereitet. Mehrfach sind, namentlich in der ersten Zeit nach dem Inkrafttreten des Gesetzes, gerichtliche Entscheidungen fehlgegangen, andere Entscheidungen sind von den beteiligten Kreisen mißverstanden oder zu Unrecht verallgemeinert worden. Hierdurch ist in einzelnen Fragen eine gewisse Rechtsunsicherheit erzeugt worden, aus der wiederum der unlautere Wettbewerb für seine Zwecke Nutzen gezogen hat. Die laut gewordenen Wünsche, soweit sie auf Beseitigung dieser Unzuträglichkeiten gerichtet sind, entbehrten daher nicht der Begründung, und die Revisionsbedürftigkeit an sich läßt sich nicht wohl leugnen. In welchem Umfang aber und nach welcher Richtung eine Aenderung des Gesetzes geboten und durchführbar erscheint, darüber gehen die Meinungen vielfach auseinander. Um in dieser Beziehung Klärung zu schaffen, sind zunächst Sachverständige aus den Kreisen des Handels und des Handwerks, sowie rechtskundige Personen über eine Revision der in Betracht kommenden Fragen vernommen worden. Sodann ist der vorläufige Entwurf eines neuen Gesetzes veröffentlicht worden, um den beteiligten Kreisen Gelegenheit zur Aeußerung zu geben. Hierbei hat sich herausgestellt, daß die Auffassungen in diesen Kreisen zwar in manchen Punkten übereinstimmen, bezüglich einer Reihe von Fragen aber sich nicht vereinigen lassen. Bei der Neuregelung müssen daher die verschiedenartigen Anregungen vorsichtig gegeneinander abgewogen werden um zu verhüten, daß durch Berücksichtigung zu weitgehender Einzelwünsche die allgemeinen Bedürfnisse geschädigt werden. So waren einige Fragen auszuschließen, die zwar Unlauterkeiten im Geschäftsleben betreffen, sich aber über die Grenzen des Wettbewerbsgebietes hinaus erstrecken oder zu einer gesetzlichen Regelung noch nicht reif sind. Hierher gehört z. B. die Frage der Bestechung von Angestellten kaufmännischer oder industrieller Betriebe. Durch Umfragen ist festgestellt worden, daß der Erlaß besonderer strafrechtlicher Vorschriften zur Bekämpfung der allerdings vielfach beklagten Mißstände auf diesem Gebiet zunächst noch hinausgeschoben werden kann, um weitere Erfahrungen zu sammeln; inzwischen wird das Uebel durch die Selbsthilfe und ausgiebigere Benutzung der bestehenden Rechtsbehelfe zu bekämpfen sein. Ebenso ist eine gesetzliche Reglementierung des Ausstellungswesens vorläufig nicht ins Auge gefaßt.

Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus führte am Donnerstag die Besprechung der Wahlrechtsanträge zu Ende. Abg. Dr. Friedberg (natl.) erkannte an, die Erklärung des Ministers sei so ausgefallen, wie zu erwarten stand, und billigte die Erklärung des Ministerpräsidenten über die politischen Beamten. Die Rede des Abg. Frhn. von Richthofen sei allgemein als Rücktritt der Konservativen vom Block aufgefaßt worden. Was die Konservativen Schutz der Krone nennen, laufe auf Bevormundung der Krone hinaus. Abg. Dr. Wiemer (frs. Vp.) war inhaltlich durch die Erklärung des Ministers nicht befriedigt. Die Wahlrechtsreform dürfe durch statistische Erhebungen nicht erdrückt werden. Das Ansehen des Abgeordnetenhauses verlange die Annahme des freisinnigen Antrages. Darauf wurde ein Schlußantrag angenommen. Nach Schlußworten der Antragsteller wurden die freisinnigen und polnischen Anträge (Einführung des Reichstagswahlrechts und Neueinteilung der Wahlkreise) abgelehnt. Beim nationalliberalen Antrag wurde das Pluralwahlrecht gegen die Stimmen nur der Antragsteller abgelehnt. Die direkte Wahl wurde mit 168 gegen 165 Stimmen (Zentrum, Liberale, Sozialdemokraten und Polen) abgelehnt, die geheime Wahl mit derselben Mehrheit. Die Neueinteilung der Wahlkreise fiel gegen die Stimmen der gesamten Linken. Damit war der gesamte nationalliberale Antrag abgelehnt. Es folgte die Beratung des Antrages Schiffer (ntl.) auf Zulassung der Lehrer zum Schöffenamt. Nach Begründung des Antrages durch den Antragsteller betonte Abg. v. Tilly (kons.), gerade der Volksschullehrerstand biete ein ausgezeichnetes Material für die Schöffenämter. Es empfehle sich jedoch nicht, im Sinne des Antrages die Lehrer an kleineren Schulen zu benachteiligen. Deshalb beantrage er Kommissionsberatung. In demselben Sinne äußerten sich noch die Abgg. Mertin-Oels (frkons.) und Marx (Zentr.) Der Antrag ging an die Unterrichtskommission. Donnerstag: Beamtenbesoldung.

Westfalen-Rheinland.

—* **Halver,** 29. Januar 1909.

—* **Postscheckverkehr.** Bei dem Postscheckamt in Köln gehen vielfach Schecks von solchen Kontoinhabern ein, welche dem Postscheckamt auf den ihnen zugesandten Formularen noch nicht mitgeteilt haben, in welcher Form sie selbst bezw. ihre Vertreter die Ueberweisungen und Schecks auf ihr Konto unterzeichnen werden. Solange diese Unterschriftserklärungen bei dem Postscheckamt nicht vorliegen, können die Schecks solcher Kontoinhaber nicht erledigt werden. Im weiteren müssen die vorbezeichneten Mitteilungen, über die Form der Unterschriften unter den Schecks usw. dem Vordruck des Formulars entsprechend mit der Unterschrift des Kontoinhabers vollzogen sein. Die handschriftlich oder mittels Stempels hergestellte Firmenbezeichnung genügt nicht. Die Schecks sind stets bei demjenigen Postscheckamt einzureichen, welches das Konto des Scheckausstellers führt. Zur Vermeidung von Verzögerungen kann nicht genug empfohlen werden, die Formulare zu Ueberweisungen und Schecks möglichst genau und deutlich auszufüllen und namentlich den Zahlungsempfänger so bestimmt zu bezeichnen, daß jeder Ungewißheit vorgebeugt wird. Nicht allgemein bekannte Abkürzungen, z. B. „Maur. Stwg." für „Mauritiussteinweg" sind zu vermeiden. Das Formular zu Ueberweisungen ist nur dann zu benutzen, wenn der Aussteller bestimmt weiß, daß der Empfänger ein Postscheckkonto hat. Eine Beschleunigung in der Erledigung seiner Schecks kann der Aussteller dadurch herbeiführen, daß er auf den Schecks für diejenigen Zahlungsempfänger, von den er weiß, daß sie kein Postscheckkonto haben, links unten unterhalb der Angabe des Ortes der Ausstellung den Vermerk „Barzahlung" niederschreibt. Soll der Betrag eines Schecks bei der Schalterstelle des Postscheckamts unmittelbar abgehoben werden, so ist der Zahlungsempfänger nicht anzugeben. Schecks, die mit einem Indossement versehen sind, werden vom Postscheckamt nicht eingelöst. Es liegt im eigenen Interesse der Teilnehmer am Postscheckverkehr, die vorstehenden Punkte genau zu beachten.

—* An dem Kaiserpreissingen in Frankfurt a. M. werden wahrscheinlich 38 Vereine mit 7000 bis 8000 Sängern teilnehmen.

—* Schnupfen-Hausmittel. In den „Blättern für klinische Hydrotherapie" gibt Prof. Winternitz-Wien einige einfache Hausmittel an, mit denen die unangenehmen ersten Anzeichen eines Schnupfens: unangenehmes Kitzeln in der Nase, meist rasch einsetzende übermäßige Sekretion oder manchmal das Gegenteil: Trockenheit und Verstopfung der Nase usw. oft leicht zu beseitigen sind. Prof. Winternitz verwendet zu diesem Zweck eine zehnprozentige Menthol-Chloroformlösung. Einige Tropfen davon werden auf die hohle Hand geträufelt, rasch leicht verrieben und als Riechmittel an die Nase gehalten, bis die Flüssigkeit völlig verdampft ist. Die Einatmung dieses Mittels durch die Nase verursacht ein angenehmes erfrischendes Gefühl in der Nase. Es scheint eine lebhafte aktive Hyperämie der Schleimhaut zu bewirken und diese zu desinfizieren. Ein zweites derartiges lokales Mittel ist der dunkel rubinfarbige Aufguß der getrockneten Heidelbeeren, auf eine laue Temperatur von etwa 30 Grad C. gebracht. Die Durchspülung der Nasenhöhle mit diesem durchgeseihten Dekokt wird einen großen Teil der Beschwerden des akuten Schnupfens vorübergehend oder auch dauernd beseitigen. Man ist anfangs erstaunt, wie ohne die geringste Reaktion die Durchspülung der Nase mit dieser Flüssigkeit ertragen wird. Das lästige Gefühl von Verstopfung und Undurchgängigkeit der Nase und die davon abhängigen Atembeschwerden lassen oft unmittelbar nach der Durchspülung nach. Die Sekretion verändert sich, die übermäßige wird spärlicher, aber auch das Gefühl von Trockenheit läßt nach.

—* Um Das Borgunwesen zu bekämpfen, das in der gegenwärtigen schlechten Zeit für die Handwerker besonders drückend ist, hat die Berliner Handwerkskammer ein Rechnungsmuster für Handwerker aufgestellt. Danach sollen auf die Rechnungen für das Publikum folgende Bemerkungen gedruckt werden: „Nach einer Aufforderung der Handwerkskammer besteht für mich die Pflicht, bei jeder Lieferung, spätesten aber monatlich (eventl. vierteljährlich) Rechnung auszuschreiben. Die sofortige Rechnungsstellung erfolgt wesentlich aber auch im Interesse der Kundschaft zur Vermeidung von Irrtümern. Bedingungen: 1. bei Zahlung innerhalb eines Monats nach Zustellung der Rechnung 2 (eventl. bis 4) v. H. Skonto; 2. auf Mahnung treten 4 v. H. Zinsen hinzu (§ 228 des B. G. B); 3. Reklamationen müssen innerhalb 14 Tagen erfolgen; 4. durch Annahme der Rechnung erklärt sich der Käufer mit diesen Bedingungen einverstanden."

□ **Bommert,** 27. Jan. Im festlich geschmückten Saale des Kameraden Hugo Lienkämper feierte der hiesige Wehrverein den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers durch Konzert, Theater, und Ball. Der Besuch war ein guter. Das Konzert wurde eingeleitet durch einen schwungvollen von Kamerad A. Funke verfaßten Prolog. Anschließend ergriff der Hauptmann des Vereins, Kamerad Gust. Cramer, das Wort zum Kaisertoast. In das am Schluß der Ansprache ausgebrachte Hoch wurde begeistert eingestimmt. Nunmehr wechselten Musikvorträge, humoristische Einakter und Couplets in bunter Reihenfolge miteinander ab. Es würde zu weit führen auf die Einzelheiten des reichhaltigen Programms näher einzugehen. Sämtliche Mitwirkende erledigten sich ihrer Aufgabe mit großem Geschick. Den Schluß bildete 7 lebende Bilder aus dem Soldatenleben. Reicher Beifall wurde den Mitwirkenden nach jedesmaligem Auftreten zu teil. Ein gemütlicher Tanz beschloß die schöne Feier. Es herrschte allenthalben eine gehobene Stimmung, wozu die vorzügliche Bewirtung nicht unwesentlich beitrug.

Dahlerbrück, 28. Jan. Die Eisbahn auf der Glörtalsperre bildete gestern nachmittag das Ziel hunderter Besucher von Hagen und aus dem Volmetale, die dem gesunden Sport des Eislaufs auf der prächtigen Bahn vergnügt huldigten. Die Züge der Volmetalbahn zwischen Hagen und Dahlerbrück waren zum Teil überfüllt.

Werdohl, 27. Jan. Das Eis hat heute hier sein erstes Opfer gefordert. Der 10 Jahre alte Sohn des Werkmeisters Hermann Opderbeck brach beim Schlittschuhlaufen auf der Lenne in der Nähe der Brüninghausschen Fabrik ein und geriet unter das Eis. Die sofort bei Auffindung der Leiche angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Hagen, 27. Jan. Drei Personen drangen gestern in ein Haus ein, um einen Kinderraub auszuführen. Es galt die Entführung der gelegentlich einer Ehescheidung dem Vater zugesprochenen Kinder durch die Mutter und deren Helfershelfer. Die Tat mißlang jedoch, obwohl die verschlossenen Räume durch Nachschlüssel zugänglich gemacht wurden.

Schwerte, 27. Jan. In der Küche verbrüht. Am Sonntag morgen war die zwölfjährige Tochter des Kaufmanns Schütte, Kuhstraße hier, mit ihrem kleinen Brüderchen beim Küchenherd am Spielen. Plötzlich platzte die glühende Herdplatte, ein Topf mit kochendem Wasser fiel um und der ganze Inhalt ergoß sich über das Mädchen, welches an beiden Beinen und am Unterleib so schwer verbrüht wurde, daß es hoffnungslos darniederliegt. Der kleine Junge erhielt nur geringe Brandwunden.

Attendorn, 23. Jan. Eine Drei-Millionen-Erbschaft bildet augenblicklich das Tagesgespräch der Bewohner unserer Stadt. In Wien ist jüngst ein Sohn eines von hier vor langen Jahren ausgewanderten Bürgers gestorben, der diese beträchtliche Summe hinterlassen haben soll. Wie verlautet, werden 25 oder 26 Personen bei Verteilung des Nachlasses in Betracht kommen. Es würde mithin jeder Erbe 120000 M., erhalten. Die Sache wird von einigen als noch fraglich, von anderen aber für ganz bestimmt gehalten. Die Aufklärung der Angelegenheit wird allgemein mit Spannung erwartet.

Barmen, 27. Jan. Im Hordbusch wurde eine Höhle entdeckt, die zahlreiche kleinere und größere Räume enthält und Tropfsteingebilde in den mannigfachen Formen aufweist. Die Entdeckung erfolgte, als man aus einer Erdspalte Dämpfe aufsteigen sah und Nachgrabungen veranstaltete. Ob ein Besuch der Höhle, deren Eingang 200 Meter vom Bismarcksturm liegt, für weitere Kreise möglich wird, muß eine evtl. weitere Prüfung der Verhältnisse ergeben.

Elberfeld, 24. Jan. (Das lenkbare Luftschiff mit Flugapparat) des Herrn Ingenieurs Paul Beeh-Elberfeld ist ein Luftschiff, verbunden mit Flugapparat, dessen Tragweite eine ovale, flache Form hat, die durch Streben erhalten wird, welche wiederum an einem aus Stahlröhren bestehenden, durch den Tragkörper gehenden kaminartigen Gerüst befestigt sind. Auf federndem Unterbau ist der 20HP. Motor untergebracht, welcher die horizontalen und vertikalen Bewegungen vermittels Propeller bewirkt. Eine Anzahl hiesiger Herren und auch die Lieferanten der einzelnen Teile des Luftschiffes haben ihre Unterstützung dem Unternehmen zugesagt. Das Luftschiff könnte bei sofortiger Inangriffnahme bis Pfingsten flugbereit sein.

Dieringhausen, 27. Jan. Im hiesigen Bahnhof wurde die Leiche eines Mannes auf den Schienen gefunden. Kopf und Bein waren ihm abgefahren. Ob Selbstmord oder Unglücksfall des bisher noch Unbekannten vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Neueste Nachrichten.

Das furchtbare Erdbeben in Süd-Italien.

Messina, 28. Jan. Gestern morgen um 8 Uhr erfolgte wiederum eine starke, drei Sekunden anhaltende Erderschütterung, der ein unterirdisches Rollen vorausgegangen war.

Zur Beachtung für alle, die an die Redaktion schreiben.

1. Wenn du etwas einer Zeitung mitteilen willst, tue dies rasch und schicke es sofort ein.

2. Sei kurz: du sparst damit die Zeit des Redakteurs und deine eigne. Dein Prinzip sei: Tatsachen, keine Phrasen.

3. Sei klar, schreibe nicht mit Bleistift, sondern mit Tinte und leserlich, besonders

Namen und Ziffern; setze mehr Punkte als Komma.

4. Schreib nicht „gestern" oder „heute", sondern den Tag oder das Datum.

5. Korrigiere niemals einen Namen oder eine Zahl; streiche das fehlerhafte Wort durch und schreibe das richtige darüber oder daneben.

6. Die Hauptsache: Beschreibe nie, nie, nie beide Seiten des Blattes. Hundert Zeilen, auf einer Seite geschrieben, lassen sich rasch zerschneiden und an die Setzer verteilen. Es kommt oft vor, daß durch Beschreiben von beiden Seiten wegen notwendiger Korrekturen vollständig abgeschrieben oder wegen Belastung des Redakteurs gestrichen werden muß.

7. Gib der Redaktion in deinen sämtlichen Schriftstücken Namen und Adresse an. Anonyme Zuschriften kann die Redaktion nie berücksichtigen.

Die jetzige Kartoffelepidemie, genannt „die Krautfäule".

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

A. Erkennung.

Die Zustände, welche der Landwirt gewöhnlich als Kartoffelkrankheit bezeichnet, umfassen zwei, häufig gemeinsam auftretende, aber doch auch ganz getrennt vorkommende Krankheiten, nämlich einerseits die Krautfäule, die auch auf die Knollen übergeht und andererseits die Naßfäule oder den Rotz, der bisher nur an den Knollen festgestellt worden ist. Die Krautfäule besteht in dem ziemlich plötzlich im Juni oder Juli beginnende Erkranken der Blätter, welche teils von der Spitze, teils von dem Rande her braunfleckig werden. Bei feuchter Witterung bleiben die gebräunten Blattstellen weich. Bringt dagegen anhaltend trockenes, windiges Wetter die Krankheit zum Stillstand, so werden die braunen Stellen zerreiblich dürr. Das Charakterische für die Erkennung der Krankheit ist ein weißlicher, namentlich bei nassem Wetter deutlicher, flaumiger Saum auf dem noch grünen, der kranken Stelle unmittelbar angrenzenden Gewebe der Blattunterseite. In der Knolle äußert sich die Krankheit durch das Auftreten brauner am Rande beginnender, dann durch den Gefäßring sich ausbreitender Flecke, in denen das Gewebe aber hart, lückenlos und saftig bleibt. Unterschied von der Naßfäule.

B. Entstehung.

Von unbemerkt in krankem Zustande gelegten Knollen, bei denen der die Krautfäule verursachende obengenannte Pilz in die neuen Stengel hineingewachsen und auf der Oberfläche dieser oder der dazu gehörigen Blätter Sporen entwickelt hatte, steigen diese Sporen oder Konidien, Zookonidien genannt, auf die gesunden Pflanzen und stecken diese an. Die Infektion erfolgt in der Weise, daß entweder die zitronenförmigen farblosen Sporen selbst einen sich in das Gewebe der Kartoffelpflanze einbohrenden Keimschlauch treiben oder auch sich öffnen und 6 bis 16 äußerst zarte, tierähnlich im Wassertropfen sich bewegende, sekundäre Sporen (Schwärmsporen) entlassen, die mit ihren Keimschläuchen nun in die Nährpflanze hineinpflanzen. Nicht nur überall da, wo das aus den Keimschläuchen sich herausbildende Mycel die Zellen berührt, werden diese braun, sondern auch noch in deren nächster Umgebung. Mit großer Schnelligkeit breitet sich in den Zwischenzellräumen das Mycel aus und treibt aus den Spaltöffnungen des Kartoffelblattes Büschel von Konidienträger hervor. Diese bilden den obenerwähnten, weißflaumigen Saum, um die bereits abgestorbenen Blattstellen. Die schnelle Keimung oder Entleerung der auf diesen Trägern gebildeten zahlreichen Sporen erklärt die bei feuchter Witterung so überaus schnelle Verbreitung der Krankheit. Es ist selbstverständlich, daß auch eine beträchtliche Anzahl solcher Sporen von den Blättern durch den Wind und den Regen auf den Boden gelangt und mit dem eindringenden Regen teilweise dann die Knollen erreicht. In diesem Falle werden nun die Knollen angesteckt, ihr Zellinhalt braun gefärbt, ihre Stärke aufgelöst. Kommen derartig erkrankte Knollen in die Aufbewahrungsräume, so schreitet die Krankheit langsam fort und im feuchtwarmen Lager brechen im Laufe des Winters neue Konidienträger aus den erkrankten Stellen hervor, was namentlich in schwitzenden Mieten zu finden ist. Dadurch wird Gelegenheit zur Ansteckung gesunder Knollen geboten. Da die von der Krautfäule allein ergriffenen Knollen hart bleiben, so kann man annehmen, daß alljährlich eine Anzahl erkrankter Knollen als Saatgut Verwendung findet und daß bei einigen das Mycel in die jungen Stengel hineinwächst und später auf den Blättern fruktifiziert. Also Ansteckungsherde kann man alljährlich auf einzelnen Äckern voraussetzen. Eine warme, durch häufige Regenschauer dauernd feuchte Atmosphäre leistet dann der Sporenbildung und Keimung einen besonderen Vorschub, während windiges, trockenes Wetter die Konidienträger des Pilzes in kurzer Zeit zum Schrumpfen bringt. Kalte, nasse Witterung begünstigt die Krankheit nicht.

C. Bekämpfung.

Alle die früher empfohlenen Mittel, wie Saatbeize, Abschneiden des Laubes, besondere Dungmischung, Schwefel und dergleichen sind häufig wirksam und bisweilen sogar schädlich gewesen. Das jetzt empfohlene und mit Erfolg verwendete Bekämpfungsmittel oder besser Bekämpfungsverfahren besteht in der Bedeckung des Laubes mit wässerigen oder pulverförmigen Kupfersalzpräparaten. Meistens bedient man sich der Kupfervitriolmischungen. Ein damit behandeltes Laub erhält sich bedeutend länger grün. Der Nutzen der Kupfermittel liegt in der unmittelbaren hemmenden Wirkung, welche sie auf die Sporenkeimung ausüben. Indessen hat sich herausgestellt, daß auch durch die Kupferbespritzung die Pilzentwicklung auf dem Laube nicht vollständig verhindert wird und daß trotz der Bespritzung kranke Knollen geerntet werden, wenn auch in geringerer Anzahl als ohne dieselbe. Auch kann die Kupferbehandlung an sich nachteilige Folgen haben, auf die später hingewiesen werden soll.

Nicht alle Kupfermittel wirken gleich günstig. Man bedient sich am besten solcher Mittel, bei denen die saure Eigenschaft des Vitriols durch basische Körper abgestumpft worden ist. Es kommen hier vorzugsweise in betracht eine Kupferkalkmischung, (genannt Bordeleiserbrühe, Boullie bordelaise) und die Kupfersodamischung (genannt Burgunderbrühe). Bei letzterer nimmt man für 1 kg Kupfervitriol 1150 g Soda. Zur Herstellung von 100 l Bespritzungsflüssigkeit löse man 2 kg Vitriol in 50 l Wasser und in einem zweiten Gefäß 2,4 kg Soda in der gleichen Wassermenge. Nach der Auflösung der Stoffe werden die beiden Lösungen vereinigt und zum Bespritzen verwendet.

Bei der Bordeleiserbrühe oder der sogenannten Bordeauxmischung erfordert 1 kg Kupfervitriol, 225 g fetten, gebrannten Kalk zur Neutralisation. Hier ist es jedoch in der Praxis bequemer, mehr Kalk zu nehmen und man verwendet beide Substanzen zu annähernd gleichen Teilen. Bei gehöriger Neutralisation würde eine vierprozentige Kupferlösung, also 4 kg Vitriol auf 100 l Wasser und dem entsprechenden Kalkzusatz, den Kartoffeln nicht schaden; doch bedient man sich in der Regel einer zweiprozentigen Lösung. Es genügen aber auch noch schwächere Mischungen. (1- und selbst 0,5prozentige), was bei dem sich steigernden Preise des Kupfervitriols besonders beachtenswert ist. Nun erweißt es sich aber für den praktischen Gebrauch als vorteilhaft, den Kalk in größeren Mengen gleich zu löschen und dann den Kalkbrei aufzubewahren. In diesem Falle führe man dem frischgebrannten Kalk allmählig das doppelte Gewicht an Wasser zu. Von dem auf diese Weise entstehenden dickflüssigen Kalkbrei sind also dann mindestens 675 g für 1 kg Vitriol nötig; sicherer aber ist eine etwas größere Kalkmenge, selbst wenn die Haftbarkeit der Mischung etwas beeinträchtigt wird.

Bei dem Gebrauch in größeren Wirtschaften dürfte das jedesmalige Abwägen des Kalkes zu umständlich sein. Zur Vermeidung dieser Prozedur ist empfohlen worden, in die fertige Bordeleiserbrühe eine kleine Menge von 4 bis 6 ccm einer Lösung von gelbem Blutlaugensalz zu gießen. Tritt dabei keine Farbenveränderung ein, ist die Neutralisation vollständig; zeigt sich aber bei dem Zugießen eine rotbraune Färbung, dann ist noch ein Zusatz von Kalk erforderlich. Uebrigens sind jetzt fertige Mischungen von Kupfervitriol und Kalk im Handel zu haben.

Schließlich dürften noch einige praktische Winke bei der Herstellung der Bordeauxmischung am Platze sein. Will man beispielsweise eine zweiprozentige Lösung erhalten, so hängt man (der besseren Löslichkeit wegen) 2 kg des blauen Vitriols in einem Säckchen in den oberen Teil eines mit 50 l Wasser gefüllten hölzernen Gefäßes. Mittlerweise werden in einem anderen Gefäße 2 kg gebrannten Kalkes durch allmähliges Hinzufügen von Wasser erst zum Zerfallen gebracht und dann in Brei verwandelt. Schließlich wird der Brei solange verdünnt, bis er 50 Liter Wasser empfangen hat und eine gleichmäßige Kalkmilch entstanden ist. Damit sich später die Spritze nicht verstopfe, ist es gut, die Kalkmilch durch ein Tuch zu gießen und dann erst mit der Kupferlösung zu vermischen. Es ist nicht gleichgiltig, ob die Lösungen konzentriert zu einander gegossen und dann gemeinschaftlich auf das richtige Verhältnis verdünnt werden oder ob jede für sich die nötige Verdünnung erhält und dann erst der anderen zugesetzt wird. Das letzte Verfahren ist vorzuziehen, da der Niederschlag feiner verteilt erhalten bleibt. Unserer Erfahrung nach verdient die Bordeauxmischung vor der Kupfersodalösung den Vorzug, weil man genauer die bespritzten Teile erkennen kann. Bei der Vereinigung von Schwefelsauren Kupfer mit Kalkhydrat muß sich Kupferoxydhydrat und Gips bilden. Dieses wasserhaltige blaue Kupferoxyd ist aber weit schwerer löslich als das blaue Vitriol und bleibt mit dem Gips wochenlang auf dem Blatte haften, trotz häufiger Regen, sobald es nur nach dem Aufspritzen einmal Zeit gehabt hat, ordentlich einzutrocknen.

Die Haftbarkeit des Spritzmittels ist selbstverständlich von großer Wichtigkeit und deshalb verdienen die neuen Untersuchungen von Kelhofer besondere Beachtung. Nachdem er die Spritzmittel 24 Stunden hatte auftrocknen lassen, setzte er die Blattflächen einer einstündigen künstlichen Beregnung aus und berechnet aus den verblibenen Mengen der aufgespritzten Flüssigkeit die Haftfestigkeit derselben. Es ergeben sich nun für reine Kupfervitriollösung 9,7 Prozent, für Bordeauxmischung (mit 1 Teil gebrannten Kalk auf 2 Teile Vitriol) 67,8 Prozent, für Bordeauxmischung (mit 3 Teilen gebrannten Kalk auf 2 Teile Vitriol) 38,1 Prozent, für Burgunderbrühe (mit 2,8 kristel. Soda auf 2 Teile Vitriol) 40,7 Prozent.

Daraus ergebt sich, wie auch schon früher von Perraud erwiesen wurde, daß bei der vorherrschend üblichen zweiprozentige Zusammesnetzung der Sodabrühe besser haftet, als die Kupferkalkmischung. Noch bedeutender wird der Unterschied, wenn man 3 Teile Kalk zu 2 Teilen Vitriol nimmt. Dagegen haftet die Bordeauxmischung, bei der nur 1 Teil Kalk zu 2 Teilen Vitriol hinzukommt, nahezu eben so gut, wie die Burgunderbrühe.

Man sieht also, daß man nicht zuviel Kalk nehmen darf. Betreffs des zur Erhöhung der Haftfestigkeit der Lösungen empfohlenen Zuckerzusatzes zeigen Versuche, daß aus stark gezuckerten Lösungen 100 g auf 1 hl ein 24 Stunden drauffolgender Regen mehr Kupferlösung entführt, als aus den ungezuckerten. Der verhältnismäßig reiche Zuckerzusatz dürfte die Kupfermengen länger in Lösung erhalten. Wurden dagegen geringe Mengen 50 g auf 1 hl) verwendet und der Regen dauerte längere Zeit, zeigte sich deutlich die größere Haftfestigkeit der gezuckerten Kupferkalkmischung Dagegen war bei der Kupfersodamischung ein Unterschied kaum nachweisbar, so daß sich demnach bei dieser ein Zuckerzusatz ersparen ließe. Also gebe man bei der Bordeauxmischung einen Zuckerzusatz, aber verwende nur geringe Zuckermengen, bei einer Witterung, die voraussichtlich ein festes Auftrocknen der Kupferspritzmittel gestattet.

Schließlich muß auch darauf aufmerksam gemacht werden, daß bei dem Abwaschen der Spritzmittel durch den Regen ganz bedeutend das Gehalt derselben an Köhlensäure und Ammonitrat mitspricht, was in der Nähe großer Städte zu berücksichtigen ist. Diese im Regenwasser enthaltene Atmosphärilien üben eine starklösende Wirkung aus.

Nach dem augenblicklichen Stande unserer Kenntnisse über die Wirkung der Bordeauxbrühe möchten wir folgende Ansicht aussprechen: Die Bespritzung ist anzuraten als Vorbeugungsmittel, das die Entwicklung aufliegender Pilzsporen verhindert. Eine begünstigende Wirkung auf das Wachstum der Nährpflanzen wie vielfach behauptet wird, ist aber durch die neuen Untersuchungungen nicht nachgewiesen; vielmehr bestätigen letztere die vom Schreiber dieser Zeilen zuerst erwähnte Wahrnehmung, daß die Bordeauxmischung eine hemmende Wirkung ausübt. Außerdem kann sie sogar unmittelbar bei zarten Pflanzen, selbst bei richtiger Zubereitung, Verletzungen der Blätter hervorrufen. Die nachteilige Wirkung steigert sich, je konzentrierter die Bordeauxmischung ist. Die übliche zweiprozentige Lösung kann künftig vielfach durch minder konzentrierte ersetzt werden. Die größte Haftfestigkeit der Bordeauxmischung besteht bei einer Mischung von 2 Teilen Vitriol und 1 Teil Kalk. Ein geringer Zuckerzusatz erhöht wesentlich die Haftfestigkeit. Je mehr man Kalk nimmt, desto mehr kommt auch die oftmals störende Schattenwirkung des Spritzmittels in Betracht Die Pflanzenteile sind übrigens in verschiedenen Entwicklungsstadien auch verschieden empfindlich gegen die Kupferspritzmittel.

Von den pulverförmigen Mitteln zur Bekämpfung der Kartoffelkrankheit sind nach den jetzigen Erfahrungen auch nur die kupferhaltigen empfehlenswert. Sie sind insofern bequemer, als sie fertig präpariert und ohne Wasser jeden Augenblick zur Verwendung bereit liegen, haben aber den Nachteil, daß sie bei einem zu starkem Aufstäuben leicht die Blätter verbrennen können. Das Vitriol ist hier nur mechanisch durch Gips oder Kalk verdünnt, behält also seine ätzende Eigenschaft. Es muß jedoch auch darauf aufmerksam gemacht werden, daß bei häufiger Kupferung derselben Kartoffeläcker mit dem Anwachsen des Kupfers im Boden eine Verminderung der Schwefelsäure stattfindet. Es entstehen lösliche Kalk- und Natronsulphate, die in den Untergrund gespült werden, während das giftige Kupferoxyd in der Ackerkrume verbleibt und die Gefahr einer Wurzelbeschädigung erzeugt. Auf kalkschwachen Äckern darf also bei dauernder Anwendung der Kupfermittel eine zeitweise Kalkzufuhr nicht vergessen werden.

D. Vorbeugungsmittel. Da die Anwendung der Kupferpräparate und sonstigen Bespritzungsverfahren keine wirklichen Heilmittel, sondern nur Vorbeugungsmaßregeln darstellen, so sind zur Vermeidung der durch die Krautfäule entstehenden Verluste ganz besonders darauf angewiesen, durch andere Kulturmittel die Pflanzen den Pilzangriffen gegenüber weniger hinfällig zu machen. Dahin gehört die Auswahl widerstandsfähiger Sorten, Erziehung kräftiger, nicht üppiger Pflanzen unter möglichster Vermeidung frischen tierischen Düngers; bei schwerem Boden flache Aussaat, aber um so stärkere Behäufelung unter Bevorzugung dickschaliger Sorten, die unter den roten Varietäten am meisten zu finden sind; Anlage der Reihen in der herrschenden Windrichtung und innerhalb der Reihen ein genügend lockerer Stand der aus unzerschnittenem, mittelgroßen, möglichst gesunden Saatgut gewonnenen Stauden. Zu den bewährtesten Sorten gehört bis jetzt noch Magnum bonum. In Oertlichkeiten, wo die Krankheit sehr häufig und verheerend aufzutreten pflegt, wende man dem Anbau späterer Sorten besondere Aufmerksomkeit zu. (Fortsetzung folgt.)

Evangelische Gemeinde Halver.
Sonntag, den 31. Januar 1909.
4. Sonntag nach Epiphanias.
Vorm. 10¼ Uhr: Predigt Herr Pastor Meyer.
Unmittelbar nach dem Gottesdienst Kindergottesdienst Herr Pastor Meyer.
Dienstag, abend Kirchenchor.
Donnerstag abend Posaunenverein.

Am Montag den 1. Februar von Morgens früh an, werde ich bei Heinrich Turk in Valbert und Dienstag den 2. Febr. bei Rob Panne zu Scherl mit einer sehr großen und schönen Auswahl **Sauerländer**



Zug-Ochsen

zum Verkauf anwesend sein.
Wozu Käufer freundlichst einladet.
Samuel Stern & Co.
Schmallenberg.

Katholische Gemeinde Breckerfeld.
Sonntag, den 31. Januar 1909.
4. Sonntag n. Erscheinung d. Herrn.
In Breckerfeld:
10½ Uhr Hochamt u. Predigt.
2½ Uhr: Missionsandacht.
Dienstag, den 2. Februar 1909.
Fest Mariä Reinigung.
In Breckerfeld:
8 Uhr Hl. Messe u. Predigt.
10½ Uhr: Hochamt, Segen und Predigt.
Kerzenweihe Te Deum aus Anlaß des Kaisers Geburtstages
2½ Uhr: Vesper und Erteilung des Bonifatiussegens.

Dienstmädchen
sucht
Becker, Kierspe.

Frische
Makrellen-Bücklinge
Kiste 1.65 Mk.
Harzer Käschen
10 Stück 24 Pfg.
Hamburger Importhaus
Ww. Charlotte Kettling, Schalksmühle.

Krankenweine
Frau E. Lausberg, Halver.

Frisches Kleinfleisch
Pfd. 29 Pfg.
Frisches Sauerkraut
Hamburger Importhaus
Ww. Charlotte Kettling, Schalksmühle.

Sängerbund „Eintracht"
Schalksmühle.
Außerordentliche
Generalversammlung
am **Sonntag, den 31. Januar**
nachmittags 5 Uhr
im Vereinslokale Ww. Hussfer.
Tagesordnung:
Abhaltung eines Wettstreites.
Der Vorstand.
Unsere verehrlichen passiven Mitglieder werden gebeten, an dieser Versammlung zahlreich teilzunehmen.

Emmerling's Nährzwieback
empfiehlt
Rud. Johann, Carthausen.

Landwehr-Verein
Halver.
Die Mitglieder der
Sanitätskolonne
werden hiermit freundlichst zur Kaisers-Geburtstagsfeier am 30. ds. Mts. eingeladen.
Der Vorstand.

M.-G.-V., Germania'
Hohenplanken.
Sonntag, den 31. Januar
nachmittags 5 Uhr
Chorstunde.
Der Vorstand.